

Aus Museen und Sammlungen der Schweiz : Schloss Hünegg, Hilterfingen : Museum für Wohnkultur des 19. Jahrhunderts

Autor(en): **Seidenberg, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **28 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-165628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

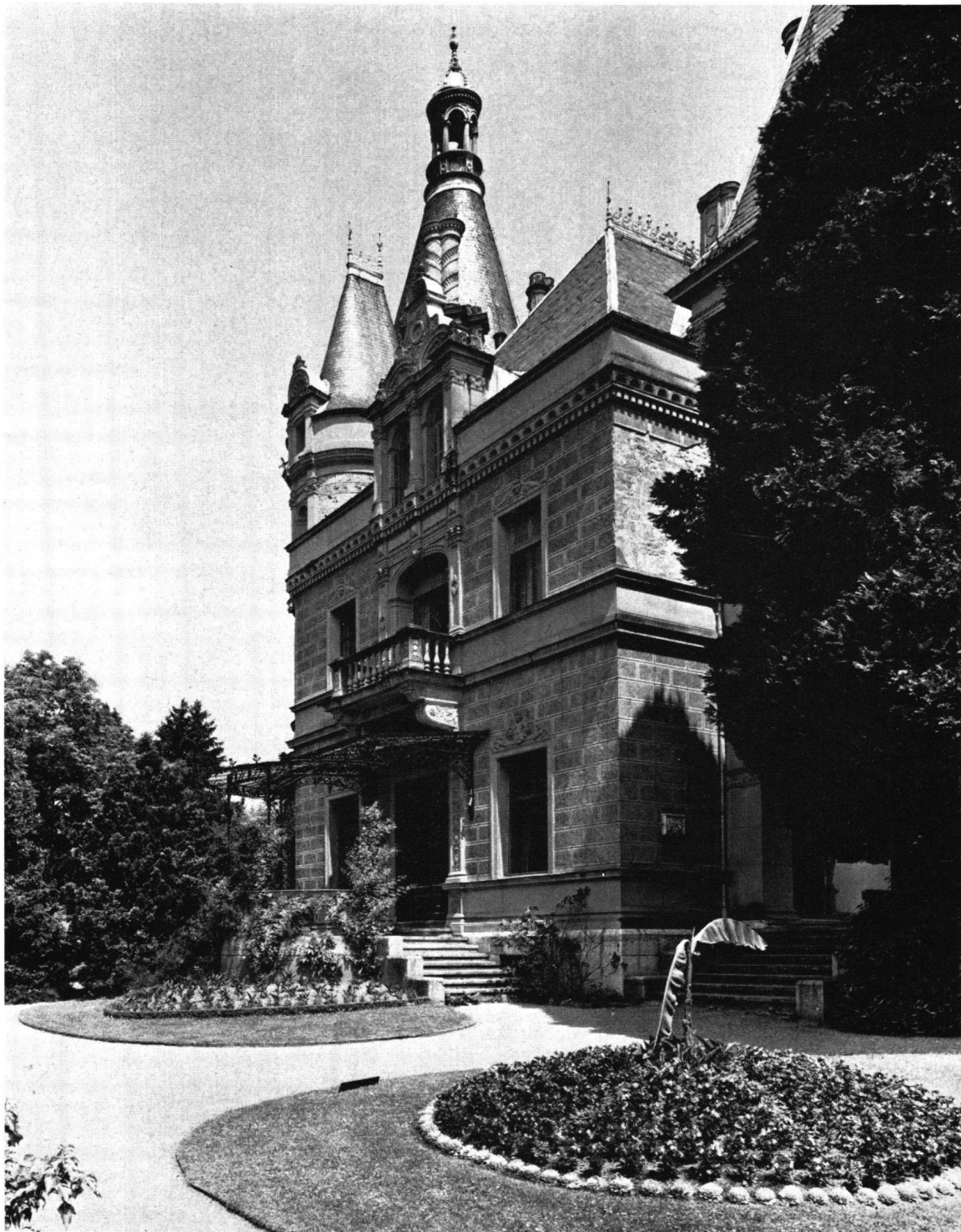
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHLOSS HÜNEGG, HILTERFINGEN

Museum für Wohnkultur des 19. Jahrhunderts



Schloß Hünegg, Hilterfingen. Erbaut 1861–1863, Südseite. (Eisenvordach über der Salontüre um 1900)



Herrschaftliches Schlafzimmer im 1. Obergeschoß mit englisch beeinflusster Jugendstil-Ausstattung, 1902. Holzarbeiten: Mahagoni, Bettstellen: Messing. – *Oben:* Alkoven mit schweren Vorhängen und Bespannungen aus blau-weißem Samt (mit Distelmotiv). *Unten:* gegenüberliegende Lese- und Schreibnischen.



Wintergarten mit kreisförmigem Grundriß. Deckenornament, Muschelbrunnen, Rohrmöbel: Jugendstil, um 1900



Großer Saal. Täfer, Kamin und Stuck-Kassettendecke im Neurenaissancestil 1863. Sitzgruppe und Beleuchtungskörper um 1900. Links (auf Abb. nicht sichtbar): Podest mit mechanischem Flügel (Pianola)

Das Schloß Hünegg am Thunersee liegt inmitten einer großzügigen, hügeligen Parkanlage mit altem Baumbestand und seltenen Koniferen. Es wurde in den Jahren 1861–1863 für den Kunstsammler Baron Albert Emil Otto von Parpart aus Preußen und seine Gemahlin Adelheid Sophie Margaretha geb. von Bonstetten, verwitwete von Rougemont, erbaut. Der Berliner Architekt H. Schmieden entwarf die Pläne im Stil der französischen Renaissance, wobei ihm Motive des Loire-Schlusses Chenonceaux als Vorbilder dienten. Ausgeführt wurde der Bau von schweizerischen Handwerkern in z. T. kostbaren, vorwiegend einheimischen Materialien.

In dritter Handänderung ging die Liegenschaft 1899 an den deutschen Architekten und Rentner Gustav Lemke-Schuckart, welcher kurz nach 1900 einige Räume durch die (1780 gegründete) Firma A. Bembé in Mainz neu einrichten ließ. Das Unternehmen Bembé wird in zeitgenössischen Berichten als umfassendes kunstgewerbliches «Etablissement» geschildert, welches Handwerker verschiedenster Gattungen beschäftigte und vollständige, aufeinander abgestimmte Inneneinrichtungen nach eigenem künstlerischen Entwurf in bestem Material und sorgfältiger Ausführung herstellte und somit auch die Einheitlichkeit eines jeden Interieurs verbürgte. Neben Jugendstil-Mobiliar lieferte die Firma Einrichtungen in allen gängigen historischen Stilen. Bei Jugendstil-Einbauten in ältere Häuser bemühte sie sich, die moderne Formensprache der bereits vorhandenen Ausstattung anzupassen, wo dies (wie teilweise in der Hünegg) wünschenswert erschien.

Nachdem der Besitzer ein weiteres Mal gewechselt hatte, gelangten Haus und Park 1958 an den Staat Bern. Dank den Bemühungen der kantonalen Denkmalpflege* konnte auch die vollständige Einrichtung samt Hausrat erworben und 1966 das Schloß als *Museum für Wohnkultur der Neurenaissance und des Jugendstils* eröffnet werden.

Glückliche Umstände wollten es, daß die späteren Besitzer Bau und Einrichtung im wesentlichen unberührt gelassen hatten. So blieb einerseits die Mehrzahl der Interieurs im ursprünglichen Stil der Neurenaissance rein erhalten, während andererseits die umgestalteten Räume der Jahrhundertwende einen teils reinen, teils modifizierten Jugendstil belegen. Nach diesem um 1900 erfolgten Eingriff wurde an Haus und Inneneinrichtung nichts mehr verändert. Getäfel, ornamentierte Decken und Tapeten, Bespannungen, Vorhänge, Majoliken, farbige und geschliffene Glasscheiben, Möbel sowie der reichhaltige Hausrat dokumentieren aufs schönste den großbürgerlichen Lebensstil der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. – Dieses Wohnmuseum ergänzt überdies die anderen bereits öffentlich zugänglichen herrschaftlichen Wohnsitze (Schloß Oberhofen, Schadau) am Thunersee.

M. Seidenberg

* Photographien und Unterlagen zu diesem Bericht verdanke ich Herrn Hermann von Fischer, Denkmalpfleger des Kantons Bern